

Aur-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 156

Langenschwalbach, Mittwoch, 8. Juli 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

8. Juli.

1810 Johanna Kinkel, Dichterin, geb. Bonn, † 15. Nov. 1858.
1827 Robert Henze, Bildhauer, geb. Dresden, † 3. April 1906 daf.
1838 Ferd. Graf v. Zeppelin, General, Luftschiffer, geb. Konstanz.
1844 Guido Rarcher, Admiral, geb. Saarbrücken, † 27. Dezbr. 1905 Wiesbaden.
1857 Rudolf Dellinger, Operettenkomponist, geb. Graslitz, † 24. September 1910 Dresden.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Im Verlage von Hermann Beyer & Söhne (Beyer & Mann), Verleger des Sächsischen Hofbuchhändlers, in Langensalza ist ein Handbuch für Jugendpflege erschienen.

Das Werk will einheitlich und umfassend das ganze Gebiet der Jugendpflege so darstellen, daß jeder Pfleger in diesem Buche einen treuen und zuverlässigen Ratgeber für alle Fragen der Praxis und zugleich das literarische Mittel zu eigener Weiterbildung finden kann.

Ich kann das Buch, welches von der Zentralkstelle für Jugendfürsorge herausgegeben wird, zur Anschaffung empfehlen.

Langenschwalbach, den 4. Juli 1914.
Der königliche Landrat:
v. Trotha.

Verzeichnis

der im Monat Juli erteilten Jagdscheine.

I. Jahresjagdscheine.

1. Winter Jos., Gerichtsassessor-Frankfurt a. M. 2. Rupert Karl II., Langensalza.
3. Keller Johann I., Oberjosbach. 4. Reuber Karl, Kaufmann-Breithardt. 5. Hennemann W., Jagd- wasser-Rückershausen.
6. Frau The. Rosen-Langenschwalbach. 7. Ruffert W., Oberpostassistent-Biebrich a. Rh.

II. Tagesjagdscheine.

1. Ottensmeyer Wilhelm-Frankfurt a. M. 2. Just Alfred-Mannheim.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 6. Juli 1914.

Der königliche Landrat:
v. Trotha.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Septbr. 1867 — Gesetz-Sammlung Seite 1529 — wird für den Umfang der Gemeinde Bärstadt folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 14. Juni 1905 betr. Verbot des Berensammelns ist aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.
Bärstadt, den 19. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Schneider, Bürgermeister.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Septbr. 1867 — Gesetz-Sammlung Seite 1529 — wird für die Gemeinde Obermeilingen nachstehende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 11 Uhr festgesetzt.

Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt oder dessen Stellvertreter für jeden Ausnahmefall bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Übertretungen der Polizeistunden werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

§ 3.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Obermeilingen, den 1. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Philipp.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 — Gesetz-Sammlung Seite 1529 — wird für den Umfang der Gemarkung Nieder- und Oberrod folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 28. Juni 1911 ist aufgehoben.

§ 2.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Nieder- und Oberrod, den 2. Juni 1914.

Baumann, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 6. Juli. Heute vormittag 9.15 Uhr ist der Kaiser im Hofsonderzug von der Station Wildpark nach Kiel abgefahren, von wo er auf der „Hohenzollern“ seine Nordlandreise antritt. Um 10 Uhr ist die Kaiserin ebenfalls von der Station Wildpark nach Wilhelmshöhe abgefahren. In ihrer Begleitung befinden sich Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die einige Tage in Wilhelmshöhe Aufenthalt nehmen werden.

* Auf dem Kongreß der vereinigten Sozialisten in Paris wurde eine Tagesordnung angenommen, die eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland auf Grund der Verleihung einer unabhängigen Verfassung an Elsaß-Lothringen empfiehlt.

* Durazzo, 6. Juli. Die Kontrollkommission hat den Staatsminister Roggat aufgefordert, bis Mittwoch vollständige Rechnung abzulegen, da die Staatskassen vollkommen leer sind, obwohl vor 3 Wochen erst ein Vorschuß von 1½ Millionen an die Regierung gezahlt worden war.

Bermischtes.

H. Die den Handels- und Gewerbetreibenden zugänglichen Einrichtungen der Handelskammer Wiesbaden sind folgende: Bücherei und Lesezimmer, Abschrift der Handelsregister der 11 Amtsgerichte des Bezirks, Abschriften der Berichte über die Prüfungen des Gründungsherganges der im Handelskammerbezirk gegründeten Aktiengesellschaften, Auskunftsstelle für deutsche und ausländische Zölle, sowie für verschieden

Angelegenheiten des auswärtigen Handels, Auskunftsstelle über zweifelhafte Firmen im Auslande, Beglaubigung von Ursprungszeugnissen, Auskunftsstelle für allgemeine Handels- und Gewerbe-rechtsangelegenheiten, ausgenommen die Rechtsberatung in Streitfällen.

* Der Turngau Südnassau hielt Samstag u. Sonntag in Schierstein sein 39. Turnfest bei einer zahlreichen Beteiligung ab. Die Veranstaltungen wurden eingeleitet durch ein Wettschwimmen mit etwa 50 Teilnehmern. Abends fand in der Festhalle ein glänzend verlaufener Kommerz statt, welchen Gauvertreter Kleber-Viebrich leitete. Er wies darauf hin, schon im Jahr 1897 sei Schierstein der Ort eines Gauturnfestes gewesen. Während sich damals die Zahl der dem deutschen Turnerbunde angeschlossenen Turner auf 700 000 belaufen habe, betrage sie heute 1 180 000. Die Zeiten der Verfolgung seien vorüber, weil man auf Seiten der Regierung eingesehen habe, was man an der deutschen Turnerschaft habe. Das Wettturnen nahm Sonntag vormittag 7 Uhr seinen Anfang mit einer Ansprache des Gauvertreters Kleber, worin er darauf hinwies, daß der Zweck der Turnfeste der sei, die Turner zu immer höheren Leistungen anzufeuern und der Turnsache neue Freunde zu gewinnen. Zu dem Wettturnen traten etwa 800 Turner und etwa 90 Turnerinnen an. Um 2 Uhr nachmittags fand ein Festzug statt, an dem sich 72 Vereine beteiligten. Auf dem Festplatz hielt Gauvertreter Kleber die Festrede und sprach dabei dem anwesenden Landrat Kammerherrn v. Heimburg den Dank des Gau-Südnassau für die der Turnsache stets gewidmete Unterstützung aus. Es folgten dann die Gesamtfreilübungen für Turner und Turnerinnen.

* An einem verschluckten Kirschkern gestorben. Wie gefährlich es ist, beim Kirschenessen Kerne unterzuschlucken, zeigt ein Fall, der sich jetzt in Mainz ereignet hat. Die zehn-jährige Schülerin Christina Engel hatte am Samstag nach den Unterricht besucht und mußte am Sonntag wegen heftiger Blinddarmentzündung zur Operation ins Krankenhaus verbracht werden. Es zeigte sich, daß das Kind einen Kirschkern verschluckt hatte, der sich im Blinddarm festsetzte und dort eine Eiterung hervorrief. Das Kind ist kurze Zeit nach der Operation gestorben.

* Mainz, 4. Juli. Im Mainzer Krematorium haben im 2. Quartal 1914 99 Einäscherungen stattgefunden. Unter den Eingäscherten waren 60 männliche und 39 weibliche Personen. Der Religion nach waren 80 evangelisch, 9 katholisch, 2 alt-katholisch, 5 israelitisch und 3 Dissident.

* Offenbach, 3. Juli. Als heute nachmittags gegen 4 Uhr der 37 Jahre alte Italiener Fiori, der beim Bau des neuen Güterbahnhofes beschäftigt war, aus der Kantine kommend die Brücke der Hasenbahn überschreiten wollte, wurde er von dem daherbrausenden Hamburger D-Zug erfasst und heftig gegen das Brückengeländer geschleudert. Fiori war auf der Stelle tot.

* Saarburg, 4. Juli. Der kaiserliche Statthalter Herr v. Dallwitz hat gestern dem Kreise Saarburg einen Besuch abgestattet. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall in dem Orte Harzweiler, wo der Pfarrer sich weigerte, aus diesem Anlaß die Kirchenglocken läuten zu lassen. Der Bürgermeister ließ daraufhin bei der Kreisdirektion anfragen, die bestätigte, daß vorschriftsmäßig die Glocken zu läuten seien. Da der Pfarrer sich immer noch weigerte, bedurfte es des Eingreifens der Gendarmerie. Der Pfarrer wurde aufgefordert, die Schlüssel herauszugeben, was ohne weiteres geschah. Darauf wurden die Glocken geläutet.

* Spandau, 5. Juli. Heute nachmittags etwa um 3 Uhr wurden durch das Berühren der Hochspannleitung auf dem Gute Bornim fünf Personen getötet und sechs Personen verletzt.

* Berlin, 6. Juli. Ueber das Unglück bei Bornim, bei dem fünf Personen getötet wurden, melden die Blätter noch: Durch Zufall riss einer der Drähte der Ueberlandzentrale Spandau und fiel zur Erde. Durch den lauten Knall, der dabei hörbar wurde, wurden einige Feldarbeiter, sog. Sachsengänger, herbeigelockt, welche glaubten, sie könnten sich elektrifizieren lassen und die eine Kette von elf Mann bildeten, während der erste das herunterhängende Drahtende erfaßte. In diesem Augenblick kam der zerrissene Draht mit einem der anderen Drähte in Berührung. Der dadurch geschlossene Strom ging durch die Körper der die Kette bildenden Leute. Sie stürzten sofort bewegungslos zu Boden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte bei fünf nur noch den Tod feststellen, während die 6 anderen nach stundenlangen Bemühungen des Arztes und der inzwischen herbeigeordneten Sanitätskolonne wieder ins Leben zurückgerufen

werden konnten. Zwei erlitten so schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die Toten haben an den Händen und am ganzen Körper schreckliche Brandverletzungen erlitten.

* Aus Paris wird gemeldet: Der Inspektionsarzt der französischen Armee, Troussaint, berichtet, daß 65 Prozent der zur Fahne berufenen jungen Leute in höherem oder geringerem Grade tuberkulös seien.

* New York, 6. Juli. Infolge von Dynamitsprengungen, die bei Ausschachtungsarbeiten für den Bau einer Tiefbahn in der oberen Stadt vorgenommen wurden, ist eine sechsstöckige Mietskaserne eingestürzt. Die Zahl der Toten wird auf 50 geschätzt. Acht Leichen sind bisher geborgen worden. — Der Einsturz ist nach Ansicht der Polizei darauf zurückzuführen, daß eine Bombe, die in dem Gebäude hergestellt worden war, explodierte.

* Eine neue Sintflut-Urkunde wurde von dem englischen Archäologen Langdon bei Babylon ausgegraben. Die alte Keilschrifttafel berichtet über die Sintflut in ziemlich derselben Weise wie die Bibel, wieder ein Beweis, daß die all-ehrwürdigen biblischen Erzählungen über die Anfänge des irdischen Lebens eine gemeinsame Quelle haben müssen.

Letzte Nachrichten.

* Fürstenwalde (Mark), 6. Juli. In dem nahen Weiden wurde die 74 Jahre alte Witwe Weiland auf einem Waldwege von einem 20 alten Burschen überfallen. Als die Frau sich wehrte und um Hilfe rief, durchschnitt ihr der Bursche die Kehle. Die Frau ist an den Verletzungen gestorben. Der Täter ist entkommen.

* Berlin, 7. Juli. Drei Knaben im Alter von 9—14 Jahren, die beiden ersten Brüder, gerieten gestern Abend am Kaiserdamm, als sie nach dem Lustschiff „Panja“ ausstiegen, unter einen Straßenbahnwagen. Die Feuerwehr mußte zu Hilfe gerufen werden, um sie aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Alle drei wurden über und über mit Blut bedeckt und bewusstlos unter dem Wagen hervorgezogen. Sie wurden ins Krankenhaus übergeführt, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. An ihrem Auskommen wird gezweifelt.

* Edinburg, 6. Juli. Als der König und die Königin in offener Equipage den Bahnhof verließen, warf eine Stimrechtlerin eine Anzahl Flugschriften in den königlichen Wagen, sowie einen Papierballen, der die Inschrift trug: „Dem König zur Kenntnisnahme, daß Frauen gefoltert werden, weil sie die Freiheit verteidigen.“

Totales.

* Langenschwalbach, 7. Juli. Das Gauturnfest des Gau-Südnassau, welches bei außerordentlich großer Beteiligung am Sonntag in Schierstein stattfand, ist für unseren Verein wieder ein glänzender Ehrentag geworden. Sämtlichen hiesigen Wettturnern ist es gelungen, den Sieg und als Preis den schlichten Ehrentanz zu erringen. Der Kampf im Zwölfskampf (7 Geräte, 2 Frei- und 3 volkstümliche Übungen) gewann Christian Ar mit 110½, Josef Bach mit 105½, Josef Krusen mit 99½, Seibel mit 94 und Adolf Martin mit 91 Punkten; im Riemkampf (1 Geräte, 2 Freiübungen) Adolf Bach mit 77½, Wilhelm Diel mit 67½ Punkten. Der Verein selbst erhielt für eine Riege an 2 Pferden in der 2. Stärkeklasse (Vereine 50—150 Mitglieder) eine 2. Auszeichnung mit 52½ Punkten, ebenfalls eine sehr anerkanntswürdige Leistung. Beteiligt sich der Verein an den allgemeinen Stabübungen des Gau-Südnassau, die in der letzten Woche des Monats Juli in der Festhalle abgehalten wurden. Der Verein hat auch diesmal wieder gezeigt, daß er turnerisch in jeder Weise auf der Höhe steht und namentlich seinem schönsten Maße gerechte Bedeutung beilegt. Wir wünschen dem Verein Glück zu dem Errungenen und weiteren Erfolg für die Zukunft und machen besonders noch darauf aufmerksam, daß Ende August der Gau Südnassau sein Jugendturnfest in 2 Altersklassen (14—16 und 16—20 Jahren) in Weidenstatt abhält, was ein neuer Ansporn zum Beitritt in den Verein für jeden in Betracht kommenden werden sollte, zumal sich hier gewiß noch viele finden dürften, die unter geeigneter Leitung befähigt würden, einen schönen Preis zu erringen. Gut Heil!

Ich habe mich hier in dem Hause Brunnenstr. 22 (Stadt Hanau) als

Zahn-Arzt

niedergelassen. Sprechstunden wochentags 10—1 und 3—5.

A. Kadesch, prakt. Zahnarzt,

früher Assistent bei Prof. Dr. Fischer und am zahnärztlichen Universitäts-Institut zu Marburg.

1598

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das beruhigte Breitenschwert keineswegs, denn die Verbindungen der russischen Nihilisten mit den Umsturzgegnern in Irland, den amerikanischen, englischen und deutschen Anarchisten war ihm zu offenkundig, als daß er sich durch die Tatsache, daß kein verdächtiger Russe gefunden werden konnte, in Sorglosigkeit hätte wiegen lassen.

So kam der Tag heran, an dem der Kaiser von Rußland die deutsche Grenze passierte und in demselben Augenblick betrat Doktor Breitenschwert den russischen Hofzug, wurde zunächst den Herren vom Gefolge und dann Seiner Majestät selbst vorgestellt.

Während der Fahrt konnte man nirgends etwas Verdächtiges bemerken. Auch in Berlin, wo großer Empfang stattfand, zog die deutsche und russische Polizei einen so dichten Gorden um den Gast, daß auch der verzweifeltste Anarchist und Nihilist es sich wohl hätte vergehen lassen, irgend einen Angriff zu planen. Viel mehr Aufmerksamkeit erforderte die Anwesenheit des Zaren in Darmstadt, und die gespannteste Verlangung der fünf Tage des großen Manövers und die vorausgehende Kaiserparade auf dem großen Sand bei Mainz.

Herr von Boroff wurde, je näher diese Tage rückten, desto aufgeregter und beobachtete den deutschen Polizisten mit argwöhnischen Augen, weil er so gar nichts sah, was dieser tat, ja, nicht einmal erfuhr, was er dachte. Breitenschwert hüllte sich mehr denn je in tiefes Schweigen und an einem der wichtigsten Tage, dem Besuch in Darmstadt, war er gar aus dem Gefolge verschwunden. Wäre Herr von Boroff nicht gewohnt gewesen blind zu gehorchen, so hätte er jetzt einfach gestreift oder auf eigene Faust einen Sicherheitsdienst um seinen Souverän organisiert. Er konnte ja nicht ahnen, daß Breitenschwert während der ganzen Tage vielleicht kaum zwei Stunden geschlafen hatte, sondern mit Unterstützung der allerbegabtesten Fahnder jeden Fuß breit Landes, das der Zar zu betreten hatte, abspüren ließ, um vor allen Dingen nicht nur ein Attentat zu verhindern, sondern auch so geschickt zu vereiteln, daß die kaiserlichen Herrschaften gar nichts davon erfuhr. Denn gerade das hatte ihm der preussische Minister des Innern aus Herz gelegt. Der Kaiser von Rußland sollte die Empfindung haben, daß er sich in den Grenzen des Landes des befreundeten Kaisers vollkommen sicher fühlen konnte.

Am meisten Sorge machte dem Doktor der Gottesdienst in der griechischen Kapelle zu Wiesbaden und die Tatsache, daß eine Anzahl vornehmer russischer Damen, die zur Kur teils in Wiesbaden selbst, teils in Homburg und anderen Taunusbädern weilten, nach diesem Gottesdienst bei der Zarina zum Handfuß zugelassen wurden. Das war der einzige Augenblick, in dem das russische Herrscherpaar in engere Berührung mit Kreisen kam, unter denen sich wohl ein Mordgeselle verbergen konnte. Darum richtete Breitenschwert sein ganzes Augenmerk auf die griechische Kapelle, die er Tag und Nacht unter schärfster Beobachtung hielt. Die Namen der Damen waren alle genau in einer bestimmten Reihenfolge aufgeschrieben, über ihre Persönlichkeiten bestand kein Zweifel, sie gehörten der besten Gesellschaft an und die Auskunft über sie war nach jeder Richtung hin ausgezeichnet. Trotz allem konnte auch eine von jenen Damen eine Nihilistin sein und einen Mordanschlag ausführen. Es war ja nicht das erste Mal, daß unter den Mitgliedern einer Verschwörung Personen des höchsten Adels gefunden wurden.

Breitenschwert hätte diese Handfußzeremonie gern verhindert, das aber ließ sich nicht machen. Fürst Prugawin, der seinen Souverän in dieser Richtung sondierte, erklärte, daß man Allerhöchsterseits auf dieser Zeremonie bestand und daß nichts anderes geschehen könne, als die denkbar größte Vorsicht walten zu lassen. „Schön, schön, aber Eure Durchlaucht werden mir erlauben, meine Dispositionen ganz in meinem Sinne zu treffen. Darf ich die Liste der Damen noch einmal bekommen?“

„Selbstverständlich, lieber Doktor.“

„Und nun bitte ich Sie, Durchlaucht, den Damen ansagen zu lassen, daß Ihre Majestät sie vor dem Handfuß . . .“ er hatte einen Augenblick ins Leere und besann sich . . . „also heute Abend zu sprechen wünsche.“

„Das geht nicht, Doktor Breitenschwert, die Dispositionen sind für heute Abend bereits getroffen.“

„Ja, ich weiß, es ist heute Festvorstellung im Hoftheater, an der die Handfußdamen sämtlich sicherlich teilnehmen. Sie müssen geändert werden, Fürst, es soll an den Dispositionen nichts geändert werden, der Zar braucht davon gar nichts zu erfahren. Es wird den Damen nur durch einen Hofbedienten angesagt, daß Ihre Majestät sie heute Abend zu sehen wünschen, und wenn sie alle da sind, wird einfach wieder abgefragt.“

„Was wollen Sie eigentlich, lieber Doktor?“

„Ganz einfach, ich will bei diesen zwölf bevorzugten Handkaiserinnen . . .“

„Seien Sie nicht so ironisch.“

„Lassen Sie mich, Fürst, das ist so meine Art, also ich will bei diesen zwölf Hausfuchsen halten lassen und zwar von russischen Polizisten.“

„Auch bei denen, die in Homburg, Soden oder gar in Falkenstein wohnen?“

„Auch bei denen, so weit sie nicht bereits in Wiesbaden sind und sich in dem oder jenem Hotel niedergelassen haben.“

„Ich muß mich Ihnen ja fügen, denn Sie sind für die Tage unseres Aufenthaltes in Deutschland der Oberzeremonienmeister insofern, als Sie alle Dispositionen zur Sicherheit meines allergnädigsten Herrn umstoßen dürfen. Es bleibt also dabei, ich werde das Nötige veranlassen. . . Tun Sie das Ihre, Kardinal.“

„Ah, ich sehe, Sie sind gut belesen in Ihrem Schiller, mein Fürst.“

Der Fürst verbeugte sich höflich und reichte dem Doktor die Hand.

„Wofür soll ich Sie vorschlagen, lieber Freund, der Sie sich so verdient um meinen Souverän machen? Sie haben unter den Orden Rußlands die Wahl, Sie brauchen nur einen Wunsch zu äußern.“

(Fortsetzung folgt.)

Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 8. Juli 1914.

Veränderliche Bewölkung, doch noch vielfach wolkig, einzelne Regenfälle, mäßig warm.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 6. Juli 1914.

Preis pro 100 Pfd.

Lebend | Schlachtgewicht
Mtl. Mtl.

Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	48-52	85-91
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	47-51	84-90
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere Bullen.	42-46	75-83
a) vollfleisch., ausgewachs., höchsten Schlachtwertes	41-44	70-75
b) vollfleischige, jüngere	38-40	66-70
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtwertes	46-50	84-90
b) Kühe " bis 7 Jahre	38-42	68-76
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	40-44	76-81
2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	33-37	62-68
b) mäßig genährte Kühe und Färsen	29-32	58-61
Kälber:		
feinste Mastkälber	62-64	103-108
mittlere Mast- und beste Saugkälber	54-58	90-97
geringere Mast- und gute Saugkälber	43-53	80-88
geringere Saugkälber	45-47	76-80

Schafe:		
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	44-45 1/2	92-94
geringere Mastlamm und Schafe	-	-
Schweine:		
a) vollfleischige Schweine v. 80-100 Kg. Lebendgew.	44-46	57-59
b) " " unter 80 Kg. Lebendgew.	43 1/2	56-58
c) " " 100-120 Kg. Lebendgew.	45-47	57-59
d) " " von 120-150 Kg. Lebendgew.	44-45	55-56
e) Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht	40-43	50-54
Auftrieb: 77 Ochsen, 19 Bullen, 101 Färsen u. Kühe, 387 Kälber, 83 Schafe, 930 Schweine		



1734 bei Louis Eschenauer
und Verkaufsstelle bei Herrn Carl Menges, Adolfsstr. 139.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Panrod hat einen prima Ziegenbock umzutauschen. Anmeldungen sind zu richten an das
1841 Bürgermeiſteramt.

Die Heuernte

der Krengeſchen Wiesen (Neſſelbach, Gleisbach, Gerſtrut, Seifen) wird am 11. Juli, Nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle an den Meißbietenden verkauft.

Ausgangspunkt: Golzhauſen.

1842

Der Zwangsverwalter:
Erhard, Rechtsanwalt.

Kreis-Pferdeversicherungs-Verein

Unterfaunus- und Unterlahnkreis.

Sonntag, den 12. Juli 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet bei Gaſtwirt Philipp Beſter in Holzhausen ü. A. die diesjährige

General-Versammlung

des Pferdevereins ſtatt, wozu die Mitglieder höflichſt eingeladen werden.

Holzhausen ü. A., den 3. Juli 1914.

1821

Der Verwalter: Ernst.

Familienpensionat von Bismarck

Diez a. Lahn

(eine Stunde Eisenbahnfahrt von Langenſchwalbach).

Beſchränkt. Anzahl junger Mädchen. Geſunder Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Gründliche Ausbildung im Haushalt, Handarbeit, Handfertigkeit, Fortbildung in deutſchen Fächern, fremden Sprachen, Muſik. Pensionspreis 1200 Mark jährlich.
1559 Vorſteherin Fel. E. v. Bismarck.

Tücht. Mädchen geſucht. 1798	Ein Küchenmädchen zum ſofortigen Eintritt geſucht 1844
Näh. Exp.	Stadt Coblenz.

Kurverein. General-Versammlung

Donnerstag, den 9. Juli 1914, Abends 9 Uhr,
im Saale des Hotels „Weidenhof“.

Tagesordnung:

Änderung der Satzungen

(infolge des Vermächtniſſes des Herrn E. Grebert.)

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

1843

Der Vorſtand.

Kriegerverein

„Germania“.

Abfahrt zum 40jährigen
Stiftungsfeſt d. Kriegervereins
„Germania“ Bleidenſtadt am
12. d. Mts. Mittags 12 Uhr
35 Min. ab Bahnhof hier.

Um zahlreiches Erſcheinen
wird gebeten.

1845

Der Vorſtand



Steckenpferd- Seife

die beſte Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend ſchönen Teint, Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und ſpröde Haut weiß und
ſammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Adler-Apotheke u.

L. Rosenkranz. 585

Ein tüchtiges
Zimmermädchen
auf ſofort geſucht.
1829 Villa Keller.

Ein Lahnbulle

20 Monate, prämiert u. eine
trächtige Fährkuh verkauft
Philipp Ullmann,
1727 Wapfelhain.

Beirat. Eine oh. Anh. auf
d. 30 J., zwei Bälge, 30
Jahre alt, 6000 M. bar Geld u.
9000 M. Verm., wüſch. ſich zu
verh. d. d. Beiratsb. Beſter
Dohheim, Schierſteinerſtr. 20.

Colonialwaren-
Einrichtung
wie neu, komplett oder geteilt,
ſof. ſehr bill. z. vert. 1790
Wiesbaden, Hermannſtr. 15.

Ich offeriere:
Ia Neue Italiener-
Kartoffeln
zu Mt. 7,50 p. Str. mit Sad
ab hier gegen Nachnahme.
Meier Kleeblatt,
Seligenſtadt b. Frankfurt a. M.
1728 Telefon 11.

Zeitungsmaſchinerie
zu haben in der Expedition

Spezial-Angebot!

Schwarze und farbige **Damenstrümpfe**
durchbrochen und glatt nur 48 Pfg.
Handschuhe, 8 Knöpfe, 45 Pfg.

Untertaillen mit Sticerei u. Valenciennesſpize
nur 95 Pfg. und 75 Pfg.

Knabenschürzen 48 Pfg. und 75 Pfg.
Breite **Wäscheborde**, Mtr. 2 Pfg.

Corsets in faſt allen Weiten
Serie I Serie II
1.50 2.25 M.

Reſtpoſten Weiße **Batistblusen**
1.85 und 2.85 M.

Druckknöpfe per Groß nur 35 Pfg.

Weiße **Damenstrümpfe**
85 Pfg. 1.15 M. 1.45 M.
Weiße lange **Handschuhe** 35 Pfg.

Einzelne **Damenhemden**
nur 1.50 M.
— Wert weit höher. —

Alpaca-Röcke, ſchwarz u. farbig, 1.85 M.
Wasch-Röcke 1.50 M.

Maccohemden nur 1.50 M.
Maccohosen nur 1.50 M.

Herren-Socken 3 Paar 1 M.
Baumwollene **Damenstrümpfe** 75 Pfg.

Halsstäbe, umſponnen, Duzend 10 Pfg.

Hugo Waldeck.